

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-  
annahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. **Anzeigenpreis:** Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamazeile 25 Goldpf.  
— Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. —

Nr. 94.

Altensteig, Donnerstag den 23. April.

Jahrgang 1925

## Bestellungen auf unsere Zeitung

nehmen alle Postboten, Briefträger, Agenten und Anstrenger unserer Zeitung für den Monat **Mai** entgegen.

## Sirpis zur Präsidentenwahl

Bei einer großen vaterländischen Kundgebung in München am Dienstagabend hielt Großadmiral v. Sirpis eine Rede, der wir entnehmen:

Ziel unserer politischen Arbeit in erster Linie sei die Erhaltung der Reichseinheit, nicht im unitarischen Sinne der Weimarer Verfassung, welche das historisch Gewordene leichtfertig zum alten Eisen warf, sondern im tiefsten Sinne Bismarcks. Ich selbst bin geborener Brandenburger, 50 Jahre Dienst für das Reich haben mich aber zum Deutschen im weitesten Sinne des Wortes gemacht. Meine ganze Lebenserfahrung hat mir aber die Ueberzeugung gebracht, daß jede im Wesen andere staatliche Vereinigung der Deutschen, selbst wenn sie möglich wäre, nicht nur verhängnisvoll für die Erhaltung des Reichstums, sondern auch für die Erhaltung der berechtigten Eigenart seiner Stämme sein würde. Das gleiche Gefühl hat unsere Auslandsdeutschen veranlaßt, die sogenannte Reichsbannerflagge schwarz-rot-gold abzulehnen. Die internationale Richtung, die Herr Marx mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie vertritt, führt nicht zur Erneuerung Deutschlands, sondern zur Auflösung. Deshalb stehen wir bei der Wahl des Reichspräsidenten vor einem entscheidenden Wendepunkt der deutschen Geschichte.

Wenn unser Volk jetzt aus eigener Kraft heraus bei der Entscheidung über den zweiten Reichspräsidenten die Belastungsprobe nicht besteht, so ist menschlichem Verstande nach Deutschland verloren. Wir könnten nicht mehrere sieben Jahre eine Parteiherrschaft ertragen, denn sie bedeutet Uneinigkeit. Der Reichspräsident muß ein Mann sein, der allein das Gesamtinteresse unseres Vaterlandes im Auge hat. Das ist aber nicht Marx, sondern der Feldmarschall Hindenburg.

Merkwürdig, daß gerade die Parteien, die die Weimarer Verfassung schufen, so wenig demokratisch fühlen und nicht einen Mann vorschlugen, der über den Parteien steht, sondern einen ausgesprochen einseitig demokratischen Parteimann, während umgekehrt diejenigen Deutschen, welche der Weimarer Verfassung seinerzeit skeptisch gegenüberstanden, heute den ehrlichen Versuch machen, in gut demokratischem Sinne einen Mann zu wählen, der sein ganzes Leben hindurch nur auf das Ganze unseres Vaterlandes gesehen hat.

Sie wählen einen Mann, der in schwerster Stunde und entgegen dem ganzen Werdegang seiner persönlichen Bestimmung nach bestem Gewissen und seiner Erkenntnis der Lage für das Ganze gehandelt hat! Wie auch der Einzelne von seinem subjektiven Standpunkt über die Nichtigkeit seines Handelns urteilen mag, die unparteiliche Bestimmung des Feldmarschalls ist dadurch über jeden Zweifel erwiehen.

Fällt die Entscheidung für Hindenburg aus, so würde die Stellung Deutschlands in der Welt mit einem Schlage sich ändern, denn der Beweis wäre geliefert, daß Kräfte, welche in Deutschland noch gesund geblieben sind, wieder die Oberhand bekommen haben gegenüber den internationalen Utopien und der rein klassenkämpferischen Gesinnung der anderen. Anständigkeit, Würde und Ehrlichkeit im Staatswesen würden zurückkehren in unser Land. Wir würden in kurzer Zeit der Welt gegenüber nicht mehr als ein sich zersplitterndes Volk dastehen und würden damit aufhören, bloßes Objekt unserer Feinde zu sein. Freunde würden aus der ganzen Welt uns zuströmen, sobald sie uns als sicheren Faktor für ihre Interessen wieder einsehen können. Das gilt auch für einen großen Teil unserer bisherigen Feinde. Von Frankreich ist freilich wenig zu hoffen. Die Franzosen wollen den von unseren Sagen umwobenen deutschen Rhein. Mit diesem Verlangen greifen sie aber an die Seele unseres Volkes, und damit würde ein dauernder Frieden unmöglich sein.

Bei der außerordentlichen Bedeutung, die in der kommenden Wahl zum Reichspräsidenten liegt, entschuldigt Wahlmüdigkeit nicht.

## Die französische Regierungserklärung

Paris, 22. April. In der in der Kammer vom Ministerpräsidenten Painlevé und im Senat vom Justizminister Steeg verlesenen ministeriellen Erklärung heißt es u. a.: Die Regierung, die sich Ihnen heute vorstellt, steht wie die vorangegangene Regierung vor zwei ungeheuer schweren Klippen der Verantwortung. Sie muß für die Zukunft die Sicherheit Frankreichs wahren und das finanzielle Gleichgewicht sicherstellen. Hinter diesen beiden Problemen müssen im Augenblick alle anderen, wie wichtig sie auch sein mögen, zurücktreten. Frieden in Sicherheit und in Achtung Aufrechterhaltung der Verträge und wirtschaftliche Stabilität, sowie ein Regime steuerlicher Gerechtigkeit, das sind die großen Hoffnungen, die sich aus der letzten Volksabstimmung herausheben. Bei den kommenden Verhandlungen wird die Regierung die Fortentwicklung der Ausführungen des Dawesplanes ebenso wie die Regelung der Frage der interalliierten Schulden, die so schwer auf unserer Politik und unserem Lande lastet, weiter verfolgen. Frankreich bleibt allen seinen Alliierten treu. Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Entwaffnung, das sind die drei Vorbedingungen, auf denen das Protokoll von Genf sich aufbaut. Wir werden die Organisation des Völkerbunds weiter entwickeln, damit alle Staaten ihm beitreten können, und so die Wiedervereinigung Europas vorzubereiten. Die Regierung verpflichtet sich formell, für das Jahr 1925 nur einen Budgetentwurf vorzulegen, in dem alle Staatsausgaben soweit wie möglich herabgemindert und durch Steuern gedeckt sind, jedoch keine Ausgabe von nun ab mehr dem Staatsschatz zufallen soll. Wir werden der Nation große Opfer auferlegen müssen. Die Regierung will, um aus den parlamentarischen Debatten über die Beziehungen der französischen Republik zum Vatikan herauszukommen, einen besonders qualifizierten Vertreter beim Vatikan austretterhalten. Was Elsass und Lothringen betrifft, so wolle die Regierung Mißverständnisse zwischen ihnen und der französischen Regierung vermeiden. Die Gesetzgebungssanktionierung könne nur weitergetrieben werden, wenn man den Respekt vor dem erworbenen Recht im Hinblick auf die allgemeine Verständigung und auch die nationale Einheit sichere. Die Regierung werde ferner vom Senat die Durchberatung der sozialen Versicherungs-gesetzgebung fordern und den Schutz des gewerkschaftlichen Lebens sicherstellen. Auch die Wiedereinstellung der Eisenbahner und die lokale Durchführung des Achtstundentages werden gemäß den Abkommen von Washington und Genf weiter betrieben werden. Endlich erwähnt die Regierungserklärung die Pflicht zur Förderung des Wiederaufbaus und schließt mit den Worten: Die Regierung fordert Kredit vom Parlament. Sie fordert Zeit zum Handeln und erwartet, daß man sie nach ihren Taten und ihren Erfolgen beurteilt.

### Die Aussprache in der Kammer

Paris, 21. April. Seit vielen Jahren fand kein solcher Andrang zu der Kammerführung statt, wie heute. Als der ehemalige Ministerpräsident Herriot in der Kammer erscheint, erhebt sich die gesamte Linke und bringt ihm stehend minutenlang eine stürmische Ovation dar. Ministerpräsident Painlevé bestiegt alsdann die Rednertribüne, um dem Hause von der ministeriellen Erklärung Kenntnis zu geben. Noch selten dürfte in dem Parlament die programmatische Erklärung einer neuen Regierung stürmischer unterbrochen worden sein als heute. Als Painlevé von der Beibehaltung des Vertreters beim Vatikan spricht, rufen einzelne Mitglieder der Opposition: Jawohl, das ist ein Canossa-Gang! Auch die Erwähnung von Elsass-Lothringen ruft bei der Opposition ironischen Beifall hervor. Im weiteren Verlauf der Sitzung muß der Ministerpräsident wiederholt minutenlang warten, bis er sich wieder Gehör verschaffen kann. Als erster Interpellant erklärt der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin, seine Partei erwarte von der neuen Regierung nichts. Bezüglich der Außenpolitik fordert Cachin, daß der Dawesplan so durchgeführt werde, daß das deutsche Kapital und nicht der deutsche Arbeiter die Zahlungen zu leisten habe. Das Gewerbe-Protokoll sei noch „viel toter“ als der Vertrag von Versailles. Alle Nationen bewaffneten sich. Cachin wies auf die schicksalige Gefahr, die in Frankreich bestehe, hin und erklärte schließlich, daß seine Partei sich an dem Kampf gegen Caillaux nicht beteiligen werde.

Abg. Bertrand, der Vorsitzende der nationalen Vereinigung der Frontkämpfer erklärt, die ehemaligen Front-

kämpfer hätten mit Entsetzen die Ernennung Caillaux zum Finanzminister erfahren. Caillaux sei verhaftet und vom Staatsgerichtshof unter der Beschuldigung des Einverständnisses mit dem Feind verurteilt gewesen. Er habe es vorgezogen, durch die niedrige Porte der Amnestie in die Kammer zurückzukehren.

Abg. Bertrand erklärt zum Schluß seiner Rede, er verweigere der Regierung nicht nur das Vertrauen, sondern er betrachte auch die Anwesenheit Caillaux in der Kammer als Herausforderung der Toten und der Lebenden.

Abg. Guy erklärte, seine Freunde seien enttäuscht, denn sie hätten eine Regierung der Entspannung erwartet. Davon könne nicht die Rede sein, wenn der Regierung Männer wie Caillaux angehörten.

Abg. Taittinger beschäftigt sich gleichfalls mit Caillaux. Als der Abgeordnete näher auf den Prozeß Caillaux eingeht, erhebt sich Painlevé und erklärt, er habe besonders qualifizierte Männer für die Mission ausgesucht, die ihm anvertraut worden sei. Wie könne die Kammer an Caillaux zweifeln, der Hoch und Petain an die Spitze des französischen Heeres gestellt habe. Caillaux habe nicht am Sieg gezweifelt.

Abg. Blotot greift den Ministerpräsidenten selbst an, der vor der Uebernahme der Kabinettsbildung f. Zt. anerkannt habe, daß er nicht der Mann der Situation sei.

Caillaux führte aus: Er werde auf keinen Zwischenruf antworten, sondern lediglich von den Staatsfinanzen sprechen, die er bei Uebernahme des Ministeriums in einem Zustand gefunden habe, wovon man ohne zu übertreiben sagen müsse, daß das Durcheinander der Konten, der Mißbrauch von Sonderkonten und der Stand des Schatzamtes derart seien, daß man die gegenwärtigen Schwierigkeiten ernst nehmen müsse. Die Pläne der Regierung könnten kurz dahin zusammengefaßt werden, daß er das Budget für 1925 so rasch wie möglich verabschieden lassen werde, indem er sich bemühe, ein im Gleichgewicht befindliches Budget zu erreichen. Er werde dann von der Verwaltung Vorschläge für das Budget 1926 einfordern, das er im Juni der Kammer vorlegen werde. Alsdann werde die große Sanierungsoperation einsetzen, die eine Währungsoperation sein werde. — Die Rede des Finanzministers wurde von den Abgeordneten der Linken mit Beifall aufgenommen.

Darauf erklärte Außenminister Briand, die beste Sicherheit für Frankreich sei stets, in vollem Einverständnis mit seinen Alliierten zu bleiben. In dem Vakt des Völkerbunds seien wichtige Sicherheitsklauseln enthalten, denn, wenn Frankreich in der entmilitarisierten Zone angegriffen würde, seien alle Nationen verpflichtet, sich an Frankreichs Seite zu halten. Das sei ein richtiger Sicherheitspakt, unterzeichnet von allen Nationen. Frankreich sei daher nicht isoliert. Briand schloß, er werde weiter verhandeln, aber er verpflichte sich nicht, sich in irgendeiner Weise zu binden. Deutschland werde versuchen, aus den Verhandlungen weitgehenden Nutzen zu ziehen. Auf Frankreichs Seite ständen die großen Nationen, was eine Gewähr dafür sei, daß der Weltfrieden nicht gestört werde. Im Augenblick habe der Völkerbund die Entwaffnung Deutschlands in Händen.

## Neues vom Tage.

### Das Urteil im Tscheta-Prozeß

Leipzig, 22. April. Im Tscheta-Prozeß verkündete der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes nach Verlesung der sehr umfangreichen Begründung folgendes Urteil: Es werden verurteilt Neumann zum Tode, 8 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Böge zum Tode, 7 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Skoblewski zum Tode, 12 Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe und Ausweisung aus dem Reichsgebiet, Margies zu 15 Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Sjon zu 11 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, König 5½ Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Dienert 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, Börner zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus, 200 Mark Geldstrafe, Wagner zu 6 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, Knäls zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Haller 2 Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Intorf 1½ Jahre Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Lesnisse zu 1 Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und Frau Lesnisse 5 Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

### Die parlamentarische Lage in Belgien

Brüssel, 21. April. Die Rechtsgruppen im Senat und in der Kammer beschloßen, durch ihre Vorsitzenden den sozialistischen Delegierten ihren Entschluß vom 18. April mitzuteilen, in dem die Bildung eines Blocks der Rechten angekündigt wird. Die liberale Linke in der Kammer und im Senat beschloß ihrerseits, dem Ministerium ihre Mitarbeit zu versagen.

### Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 22. April. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind, nach der Osterpause noch nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die ersten Besprechungen der beiderseitigen Delegationsführer werden voraussichtlich erst am 27. ds. Mts. in Paris beginnen. Daran werden sich wieder die Vollziehungen der Delegationen anschließen.

### Die Friedrich Eberstraße in Berlin

Berlin, 22. April. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 22. April 1925 den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Budapesterstraße und Sommerstraße in Friedrich Eberstraße umzubenennen, zugestimmt. Er hat aber beschloßen, dem Teil des Kurfürstendamms zwischen der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisbrücke und der Kornelius-Brücke den Namen Budapesterstraße zu geben.

### Zum Parlamentsbeginn

Berlin, 22. April. Die Tagesordnung für die erste Plenarsitzung des Reichstags, die am Dienstag, den 28. April, 2 Uhr nachmittags stattfindet, liegt jetzt vor. Es soll zunächst die zweite Beratung des Reichshaushaltsplanes fortgesetzt werden. Der Nachrückschub des Reichstages nimmt seine Arbeiten gleichfalls am Dienstag wieder auf. Er will in die Besprechung der von der Regierung angeforderten Akten eintreten.

### Der Kampf um den Oberrhein

Strasbourg, 22. April. Aus den Verhandlungen des internationalen Zentralkomitees erfährt man, daß der Schweizer Standpunkt, der sich mit dem deutschen deckt und dahin geht, die Rheinregulierung von Basel bis Strasbourg dem schweizerischen Nebenkanalprojekt vorzuziehen, trotz schärfster französischer Bemühungen für das Kanalprojekt die Oberhand gewonnen hat.

### Der bulgarische Kriegsminister an das Heer

Sofia, 22. April. Der Kriegsminister richtete einen Tagesbefehl an die Armee, in dem er sie auf die ihr zufallenden Aufgaben hinwies, den Frieden zu sichern. Er erinnerte weiter an das gegen den König gerichtete Attentat und an das Verbrechen in der Kathedrale, wo Hunderte sterben es in dem Tagesbefehl: Zeigen wir uns des Vertrauens würdig, das das Volk uns entgegenbringt! Um die edle und heilige Aufgabe erfüllen zu können, die der Armee zufällt, sind wir genötigt, alle guten bulgarischen Patrioten zur Mitarbeit aufzurufen. Wir fordern die Gegner auf, die sinnlosen Herausforderungen zu unterlassen, die nur die Zahl der Opfer vergrößern können.

### Eine Konferenz gegen die bolschewistische Gefahr.

WV. Stockholm, 23. April. Anlässlich des Attentats in Sofia verlangt „Ena Maglight Allehanda“ die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Bekämpfung der bolschewistischen Gefahr. Das Blatt erinnert daran, daß vor einigen Jahrzehnten aus Anlaß der damals sehr zahlreichen anarchistischen Attentate eine internationale Konferenz nach Rom einberufen wurde.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 23. April 1925.

\* **Uebertragen** wurde eine Studienratstelle an der Realschule in Dornstetten dem Studienassessor Dr. Julius Fischer an der Oberrealschule in Cannstatt und eine Präzeptorstelle an der Lateinabteilung der Realschule in Freudenstadt dem Präzeptor Haas an der Latein- und Realschule in Wimmenden.

\* **Befördert** wurde der Bauamtsvermeister Knecht bei dem Bezirksbauamt Calw zum Bauamtsvermeister a. g. S.

**Staatliche Gebäudebrandversicherung.** Bei dem Steigen der Baupreise mag darauf hingewiesen werden, daß bei der staatlichen Gebäudebrandversicherung auch jetzt noch von den Gebäudebesitzern Feuerversicherungen eingegangen werden können. Die gesetzliche Entschädigung beträgt in diesem Jahre das 1,2fache der Vorkriegspreise von 1914, während hier die Wiederherstellungskosten für Hochbauten das 1,5fache und für Zubehöre teilweise das 2fache betragen. Die Umlage aus der Feuerversicherung beträgt jährlich für je 1000 M. Umlagekapital 0,50 M. oder aus je 1000 M. Versicherungsansatz in Klasse I 0,25 M., in Klasse II 0,375 M., Klasse III 0,50 M., Klasse IV 1,25 M., Klasse V 2,50 M. und Klasse VI 4 M. Da diese Beiträge ziemlich niedrig sind, empfiehlt sich die Eingehung einer entsprechenden Feuerversicherung. Anträge hierauf werden beim Stadtschultheißenamt entgegengenommen.

— **1. Unter-Offizier-Infanterie-Regiment Nr. 132.** Die ehemaligen Angehörigen des Regiments aus Kriegs- und Friedenszeiten haben sich in einem Bunde ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments 132 mit dem Sitz in Hannover zusammengeschlossen. Der neugegründete Bund wird seinen auf dem Felde der Ehre gefallenen 154 Offizieren, 4006 Unteroffizieren und Mannschaften bei Oberleutnant in Baden, mit dem Bild auf seine alte Garnison Strasbourg i. E., ein würdiges Denkmal errichten. Mit der Denkmalweihe, die am 7. Juni ds. Js. stattfindet, soll der 2. Regimentstag verbunden werden.

\* **Hornberg, 23. April.** (Ertrunken.) Hirschwirt Klint von hier ist heute früh etwa 10 Minuten oberhalb Berned im Röllbach ertrunken aufgefunden worden. Der Ertrunkene hatte sich in Berned bis etwa 9 Uhr abends aufgehalten und trat dann mit seinem Fuhrwerk die Heimfahrt an. Oberhalb der Fischweier, bei der Brücke über den Röllbach, scheint ihm ein Hindernis im Weg gewesen zu sein. Man vermutet, daß er bei der Voreitung desselben über die dort ziemlich hohe Böschungsmauer rückwärts in den Röllbach gefallen und so elend ertrunken ist. Beim Suchen fand man ihn heute früh, am Kopf wohl durch den Sturz verletzt, tot auf. Sein Pferd scheint, den Spuren nach, an der Unfallstelle längere Zeit gestanden zu haben, ist aber dann weiter heimwärts gelaufen. Man fand es heute früh oberhalb der Waternmühle, wo es wieder umgekehrt hatte, in die Stränge verfangen, infolge der kalten Nacht heftig frierend vor. Der Ertrunkene hinterläßt seine Frau mit 5 Kindern.

\* **Freudenstadt, 23. April.** (Oberamtsbaumeisterstelle.) Infolge Zurücksetzung des Oberamtsbaumeisters ist die Oberamtsbaumeisterstelle für den II. Bezirk mit dem Sitz in Freudenstadt neu zu besetzen und zur Bewerbung ausgeschrieben.

\* **Bildschingen, 21. April.** Endlich ist Licht in das geheimnisvolle Verschwinden des seit 3. ds. Mts. vermißten Karl Schelhammer gekommen. Seine Leiche wurde am Nechen des Elektrizitätswerks Tübingen dem nassen Element entzogen.

Stuttgart, 22. April. (Kauverbote bei den Personensposten.) Im Oberpostdirektionsbezirk ist das Kaufen bei den Personensposten, sowohl in den Kraftwagen als in den Pferdewagen, mit Rücksicht auf die damit verbundenen, von den Reisenden vielfach beklagten Unzuträglichkeiten vom 1. Mai an verboten.

**Tagung der Württ. Landwirtschaftskammer.** Am Montag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren 1. Kammer die 12. Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer statt. Auf der Tagesordnung stehen 15 Punkte, u. a.: Haushaltsplan für 1925; Wahlen der Württ. Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrats; Antrag an die Regierung auf sofortige Aufhebung des Gesetzes zum Schutz des Raulwurfs; Beteiligung an Ausstellungen; Errichtung einer landw. Mittelschule durch den Staat; Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft. Es sind zwei Sitzungstage in Aussicht genommen.

**Gaumburg, 22. April.** (Vom Zug überfahren.) Die 16 Jahre alte Frida Rau von Wangen wollte bei der Einfahrt des Gültler Zuges nach rasch das Gleis überschreiten und kam unter die Räder. Dem Mädchen wurden beide Beine unterhalb des Knies abgefahren.

**Ludwigsburg, 22. April.** (Die Zerstörung des Wpergs.) In den letzten Tagen fand auf Veranlassung des Landesamts für Denkmalpflege unter Zuziehung des Landesgeologen Dr. A. Schmidt eine Besichtigung des Wpergs statt, dessen Bild durch eine Steinbruchwand bekanntlich sehr beeinträchtigt wird. Man hat sogar behauptet, daß durch den Steinbruch Sentungen an den Gebäuden auf dem Wperg festzustellen seien. Letztere Behauptung hat sich nicht als richtig herausgestellt. Dagegen hat der Besitzer des Steinbruchs (Gipswerk) sich bereit erklärt, eine Reihe von Wünschen freiwillig zu erfüllen, die geeignet sind, die Wunde im Landschaftsbild zu mildern.

**Hall, 22. April.** (Brandstiftung.) Der zweite Fall des Schwurgerichts betraf den 16 Jahre alten Schuhmacherslehrling Karl Schmidt von Billingsbach O. Gerabronn wegen Brandstiftung und den 28 Jahre alten ledigen Schuhmacher Wilhelm Kothberger von Ruppertschhofen O. Gerabronn wegen Anstiftung hierzu. Der Angeklagte Schmidt hat in der Nacht auf 12. Januar ds. Js. in Ruppertschhofen das Wohnhaus seines Lehrherrn Friedrich Kothberger vorzüglich in Brand gesetzt, das dann bis auf die Grundmauern abbrannte. Kothberger hat Schmidt zu dieser Tat durch das Versprechen, ihm ein Fahrrad zu schenken, angestiftet. Kothberger wurde neben 3jährigem Ehrverlust zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, und Schmidt zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten, abzüglich 86 Tage Untersuchungshaft, verurteilt.

**Wildenherbst O. Gerabronn, 22. April.** (Kugelwille.) Bei einem Unwetter senkte sich, ohne daß ein Gewitterzeichen vorausgegangen war, ein Kugelwille erst langsam, dann immer schneller auf den Kirchturm herab und explodierte unter einem entsetzlichen Donnereschlag. Die Wettersehne wurde fortgeschleudert und konnte bis zur Stunde nicht wieder aufgefunden werden. Auch die Fenster wurden erheblich beschädigt. Das Nachbarhaus des Wilhelm Friesch wurde besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das Dach wurde zum größten Teil abgedeckt, sämtliche Fenster zertrümmert, die Wasserleitung beschädigt und die elektrische Lichtleitung zerrissen. Glücklicherweise entstand kein Brand.

**Ellwangen, 22. April.** (Kindersorgen.) Dem Küstermeister und Wirt zur „Germania“, Karl Jeller und Frau, denen 15 Kinder, 12 Knaben und 3 Mädchen, und zwar als letzte sieben Knaben geboren wurden, hat der Staatspräsident mit einem Glückwunschschreiben die übliche Ehrengabe ausshändigen lassen.

## Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.  
(Nachdruck verboten.)

7)

3.

Vor dem alten Doktorhause hinter der Kirche hält das elegante Auto Vanderstraaten. Die Vorfahrt steht mit offenen Mäulern, gaffend, in gemessener Entfernung. Nahe wagt man sich nicht heran, da der Chauffeur, der mit stolzer Ruhe auf seine Herrschaft wartet, jeden zurücktreibt, der sich in seine Nähe wagt. Vanderstraaten weist unterdes mit seiner jungen, sehr eleganten Frau im Doktorhause. Ein leichtes Lächeln spielt um Frau Hedwigs Lippen, als sie die steife Altdäuerschleier der Einrichtung sieht; die gute Frau Kathinka, die kaum die Fünfzig erreicht hat, ist auch wie eine würdige Matrone gekleidet. Aber lieb ist sie, die kleine, bewegliche Frau Kathinka, lieb und freundlich, und sie holt vom Besten, was Küche und Keller aufzuweisen haben.

Dann zeigt sie der jungen Frau das ganze Haus vom Boden bis zu den Kellerräumen; überall aber herrscht Ordnung und blühblanke Sauberkeit. Alle Zimmer machen einen geborgenen, wenn auch wenig modernen Eindruck. Frau Hedwig betrachtet alles mit der gebührenden Aufmerksamkeit; sie plaudert lieb und anmutig mit Frau Kathinka, sie lobt die alte, gediegene Pracht, die Sauberkeit und den Ordnungssinn der Hausfrau; aber ein verhaltenes Lächeln liegt in ihren Augen, als sie am Arme ihres Gatten über den weißen Kiesweg des Vorgartens zum Auto zurückgeht. Noch einmal winkt sie der unter der Tür stehenden Hausfrau freundlich zu, küßt das blonde Gesehicht auf die sammetweiche Wange, dann drückt sie sich mit einem Senker der Erleichterung in die weichgepolsterte Autoecke.

„Himmel, nein — sind das altmodische Menschen, Rudolf! Man sollte gar nicht glauben, daß sie zu euch Vanderstraaten gehören.“

„Wir waren auch nur Halbbrüder, der Franz und ich, Franz war zudem bedeutend älter. Er hatte schon die

Universität bezogen, als ich die steile Leiter der Wissenschaft erst zu erklimmen begann.“

Er lacht: heiter und sorglos im Gedanken an vergangene Tage.

„Ich war eigentlich zum Nachfolger meines Vaters im Doktorhause bestimmt, aber ich hatte keine Freude am Lernen. So gab denn mein Vater nach und ließ mich Kaufmann werden, Franz aber bezog nach vollendetem Studium das Doktorhaus. Mit seinen Söhnen hatte er weniger Glück; beide wurden Kaufmann. Franz ging über den Ozean, drüben scheint er eine gut dotierte Stellung zu haben. Heinz nahm ich in mein Geschäft, da ich keinen Sohn hatte. So, nun bist du über den Stammbaum der Vanderstraaten im Bild!“ fügte er lachend hinzu den Arm um seine schöne Frau legend. Sie schmiegt sich herzlich an ihn, und so fahren sie in selbigem Glück Seite an Seite durch die lachende, blühende Gotteswelt.

4.  
Elsa Vanderstraaten hatte Geburtstag; reich ist der Geburtstagstisch ausgestattet, und am Abend soll zu ihren Ehren ein kleines Gartensfest stattfinden. Auf dem großen, von Linden überschatteten Rosenplatz steht ein rot und weiß gestreiftes Leinwandzelt, in dem getanzt werden soll. Bunte Lampen und Leuchtkugeln sind in Bäumen und Sträuchern angebracht, der ganze Park wird am Abend feenhaft erleuchtet sein. Horst ist schon am Abend vorher gekommen, um am Geburtstag seiner lieben Schwester, dem ersten, den sie unter den neuen Verhältnissen feiert, nicht zu fehlen.

Jetzt stehen die beiden jugendlichen Gestalten nebeneinander am Geburtstagstische, und Horst schaut mit strahlendem Lächeln in das hübsche Antlitz seiner Schwester. Frau Hedwig liegt lesend im Schaukelstuhl; von Zeit zu Zeit blinzelt sie befriedigt auf die beiden, ein Schelmglächeln quillt um ihren Mund.

„Es scheint sich etwas anzubändeln,“ denkt sie. „Na, mir solls recht sein. Die reiche Braut kann dem Jungen nicht schaden, ich hätte sie dann beide versorgt. So große

Stiefkinder sind doch manchmal unangenehm im Hause.“

Rudolf Vanderstraaten kommt eben aus dem Kellern herin, er bemerkt den vielsagenden Blick, den die kleine Frau wirft, und nimmt lächelnd ihre Hand, die er an seine Lippen führt. In diesem Augenblick wendet sich Elsa um; auch sie erhascht den bedeutungsvollen Blick, den sie die beiden Eltern zuwerfen, und eine heiße Blut überzieht ihr junges Gesicht; ihr eben noch so glücklich lachendes Auge wird finstern. Wütlos schiebt sie den roten Stoffkasten zurück, der das Geburtstagsgeschenk ihres Vaters enthält. Auch die duftenden Tüllwogen, die sie von der Mutter erhalten, fallen achlos zur Erde. Nur eine altmodische Nase von wunderbarem Meißener Porzellan findet Gnade vor ihren Augen.

„Wie lieb von Tante Kathinka, mir das hübsche Stück zu überlassen, das ich neulich so bewundert habe. Sie hat sich sicher nur schwer davon getrennt, ich muß ihr besonders danken dafür.“

Ohne den ganzen Reichtum ihres Gabentisches weiter zu würdigen, geht sie hinaus, um ihren kostbaren Schatz auf ihr Zimmer zu bringen.

Auf Frau Hedwigs Lippen erstarbt das schalkhafte, lebenswürdige Lächeln. Schmollend, eine Träne des Unmutes im Auge, wendet sie sich ab, auch Rudolf Vanderstraaten runzelt die Stirn.

„Nein, das darf Elsa nicht ungestraft hingehen,“ sagt er verstimmt, indem er den Arm wie zur Beruhigung um seine Gattin legt. „Ich habe Elsa viel zu viel hingehen lassen, ich werde in Zukunft strenger sein müssen gegen sie.“

Doch Frau Hedwig hat ihren Anmut schon taufser Zwangungen, eng schmiegt sie sich in den Arm des Gatten, und mit einem lieben Lächeln auf dem noch tränensuchten Gesicht erwidert sie:

„Ach, Liebster, rege dich nicht auf! Elsa meint es gewiß nicht schlimm. Zudem kann sie ja nicht für ihren Geschick, wenn es auch bei einem so jungen Mädchen etwas absonderlich erscheint, eine alte Nase glänzenden Teller und Schmuckstücke vorzuziehen.“

### Evangelischer Landeskirchentag

Am Dienstag trat der Evangelische Landeskirchentag unter der Leitung seines Präsidenten Generalstaatsanwalts Röcker zusammen, um in den nächsten Tagen über den landeskirchlichen Haushaltsplan für 1925 zu beschließen. Ein Antrag des Ausschusses für Geschäftsordnung wurde angenommen, wonach die Landeskirche in Bönningheim zu wiederholen ist. Abg. Held war am 15. Februar für den Bezirk Bessigheim gegen den bisherigen Abgeordneten Glas mit einer Mehrheit von 290 Stimmen gewählt worden; von diesen entfielen 283 auf seinen Wohnort Bönningheim, wo der Kandidat entgegen der Wahlordnung Mitglied des Wahlschusses war. Hierauf begann die Beratung des landeskirchlichen Haushaltsplans, wozu Kirchenpräsident D. Dr. Metz u. a. ausführte:

In einer Reihe von Kirchengemeinden ist die Landeskirchensteuer von 1924 schon im ganzen Betrag abgeliefert; bei zahlreichen Kirchengemeinden bestehen aber noch erhebliche Rückstände, auf deren Einzug die Landeskirche nicht verzichten kann. Der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes über den landeskirchlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925 ist vom Ausschuss für Recht und Wirtschaft vorbereitet. Ich begrüße es mit Dank, daß die Ministerien des Kultus und der Finanzen bereits in vorläufiger Weise zu dem in der Vorlage enthaltenen Steuerentwurf zustimmend Stellung genommen haben. Der neue Gesetzentwurf übernimmt den Haushaltsplan von 1924 mit den der derzeitigen Besoldungsordnung entsprechenden Beträgen und bringt nur zwei Neuerungen, indem für Beiträge an Kirchengemeinden zur Erstellung kirchlicher Bauten und für die Erstellung neuer Dienstwohnungen insgesamt 300 000 RM. weiter angefordert sind. Das ist geschehen unter nochmaliger Zurückhaltung einer Reihe weiterer, zum Teil recht dringlicher kirchlicher Bedürfnisse, da angesichts der finanziellen Lage und der fortwährenden, wenn auch zum Teil gemilderten Abbaumaßnahmen des Staats in diesem Rechnungsjahr Zurückhaltung geboten ist. Zu den Staatsleistungen für den evangelischen Kirchengedienst wiederhole ich in diesem Zusammenhang meinen Dank an Regierung und Landtag für die Einbringung und Verabschiedung des siebten Nachtragsplans für das Rechnungsjahr 1924. Ich erwarte auch für das Rechnungsjahr 1925 und die folgenden eine gedeihliche Entwicklung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche auf finanziellem Gebiet.

Weiterhin regelt der Entwurf den Steuermaßstab für die Landeskirchensteuer 1925. Eine wirklich gleichmäßige Verteilung der Steuer wird erst möglich sein, wenn den kirchlichen Körperschaften wieder eine einheitliche, womöglich sämtliche Kirchengenossen umfassende bürgerliche Einkommensveranlagung für die Erhebung eines kirchlichen Zuschlags zur Verfügung steht. Soweit die Kirchensteuerforderung nach dem vorliegenden Tarif die Leistungsfähigkeit eines Kirchengenossen übersteigt, ist auch im Rechnungsjahr 1925 die Gewährung eines Nachlasses aus Billigkeitsgründen beabsichtigt. Auch für das Rechnungsjahr 1925 soll die Veranlagung und der Einzug der Landeskirchensteuer durch die Kirchengemeinden geschehen. Von einem Antrag auf Übertragung dieser Geschäfte auf die Finanzämter hat der Oberkirchenrat zurzeit abgesehen. Wir hoffen bei den Kirchengenossen auf zunehmendes Verständnis für die Notwendigkeit der steuerlichen Leistung, um die Einrichtungen der Landeskirche aufrechtzuerhalten und die Arbeit der Kirche für Kirchengenossen und Volk im bisherigen Umfang fortsetzen zu können. (Lebhafte Beifall.)

Oberkirchenrat Dr. Schauffler gibt darauf einen Überblick über die vorliegenden kirchlichen Bedürfnisse die zum Teil sehr dringend sind, aber wegen Mangels an Mitteln noch nicht erfüllt werden konnten. In neuen Kirchenstellen in größeren Städten und Industriegemeinden fehlen 50-60 Pfarrstellen und 40 bis 50 Vikariate. (Hört, hört!) Mit Errichtung der Stellen muß die Erbauung von Dienstwohnungen Hand in Hand gehen. Auch sind für 49 Pfarrstellen, die in den letzten Jahrzehnten errichtet wurden, noch keine Wohnungen vorhanden und jetzt zu erstellen, weil die Besetzung unter den heutigen Verhältnissen sonst vielfach unmöglich ist.

Als Berichterstatter des Ausschusses bedauert Abg. Hartenstein, daß es auch im neuen Rechnungsjahr nicht möglich sei, für neue Kirchenstellen eine Summe auszuwerfen, um so sicherer müsse bei den nächsten Haushaltsplänen damit gerechnet werden. Die Geistlichen, die in Stuttgart mehrfach Seelsorgebezirke von 7000 bis 10 000 Seelen haben und auch in mittleren Städten und rasch gewachsenen Landgemeinden mit Religionsunterricht überlastet seien, brauchen dringend Erleichterung.

Der Mitberichterstatter Abg. v. Mayer sprach eingehend über das Verhältnis der Kirche zum Staat. Oberkirchenrat Dr. Müller behandelte die Frage der Staatsleistungen an die Kirchen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Kommunistische Umtriebe in Polen.** Nachts hob die polnische Polizei in Lodz eine geheime Versammlung jugendlicher Kommunisten aus. 8 Personen wurden verhaftet und viel belästigendes Material beschlagnahmt.

**Zwei Kinder von einem Automobil überfahren.** Nachmittags wurden in dem Dorfe Landwehrhagen bei Hannover-Münden 4 Kinder von einem Automobil überfahren. Zwei Kinder sind tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Wie das Unglück geschehen ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

**Großfeuer in Mexico.** In Cananea brach eine Feuerbrunst aus, die einen großen Teil der Stadt in Asche legte. Vier Personen kamen in den Flammen um. 2000 Personen sind obdachlos geworden.

**Der Vater erschossen.** In Friedenau wurde der Rentner Diebel von seinem verheirateten Sohne, einem praktischen Arzt, mit dem er eine gemeinschaftliche Wohnung inne hatte, erschossen. Der Sohn gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben.

### Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 22. April

	Geld	Brot	Geld	Brot
London 1 Pf. Sterl.	20,000	20,145	20,107	20,192
New York 1 Dollar	4,195	4,295	4,195	4,204
Wien 100 Gulden	167,50	167,38	167,92	168,24
Brüssel 100 Franken	21,18	21,24	21,19	21,25
Christiana 100 Kronen	68,21	68,40	68,51	68,59
Kopenhagen 100 Kronen	17,28	17,27	17,24	17,28
Stockholm 100 Kronen	77,18	77,38	77,55	77,75
Schweden 100 Kronen	21,02	21,08	21,92	21,98
Schweiz 100 Franken	81,14	81,34	81,30	81,40
Paris 100 Schilling	59,00	59,20	59,07	59,21

### Wirtschaft

**Die Ertragskraft der Steuerentwürfe im März.** Nach einer Uebersicht über die Steuerentwürfe des Reiches im Monat März, hand unter den Steuerentwürfen an erster Stelle die Lohnsteuernsteuer mit 127 Millionen Mark. Andere Einkommensteuern (samt dem Steuerabzug von Kapitalerträgen) erbrachten 54,8 Millionen, die Körperschaftsteuer 26,5 Millionen, die Vermögenseinkommensteuer 22,4 Millionen, die allgemeine Umsatzsteuer 119 Millionen. Zölle und Verbrauchssteuern brachten insgesamt 148,4 Millionen Mark ein und zwar u. a. die Tabaksteuer 42,5, die Biersteuer 15,9, die Zuckersteuer 20,3 und das Branntweinmonopol 18 Millionen Mark. Die Einkommensteuer hatte einen Betrag von 9,5 Millionen Mark. Die gesamten Steuerentwürfe einschließlich Zölle und Abgaben betragen im März 607,7 Millionen Mark.

**Wachsende Preissteigerungen auf dem deutschen Rohstoffmarkt.** Auf dem deutschen Rohstoffmarkt ist eine fortschreitende Abwärtsbewegung in der Preisgestaltung zu verzeichnen. Mit geringeren Zahlungsmitteln und Senkung der Preise sind die Staatsforsten voranzugehen, während sich der Widerstand des Waldbesitzes gegen die Preissteigerungen erst in allerletzter Zeit etwas zu mildern scheint. Sehr auffallend waren die Preisrückgänge für Rundholz in Deutschland, wo der Verkauf des Gebirgs bis zu 75 Prozent der bisherigen Landespreisniveaus erstickt wurde. Die Senkung der Preise hat sich bereits auf die Kautschuk für die Kautschukwaren während andererseits der Holzmarkt Deutschlands zurückzuführen ist.

### Börse

**Berliner Börse, 22. April.** Die der erhöhte Kursstand von der Spekulation bei Beginn der Börse teilweise zu Gewinnübertragungen benutzt wurde, andererseits aber im Anschluß an die gestern erfolgte Befreiung der Tendenz wieder Wertungslinie anschließend aus der Fronten vorgenommen wurden, hat die Befreiung der ersten am 19. April fest einstellendes Bild. Immerhin überwiegen aber die Befreiungen. Deutsche Anleihen waren anfangs fest, mit Ausnahme von R-Schätzen, die sich abschwächen.

**Stuttarter Börse, 22. April.** Die gestern eingetretene Besserung machte heute weitere Fortschritte. Die Stimmung war fest und die Geschäftstätigkeit lebhaft. Seit längerer Zeit konnte man wieder eine Verteilung des Publikums am Aktienmarkt beobachten. Es lagen teilweise ansehnliche Kaufaufträge vor, die zu einer Deutung des Kursrückgangs führten. Gegen Schluß der Börse trat eine Verabstimmung ein, die Kursverhältnisse sich jedoch zu halten.

### Getreide

**Berliner Produktbörse vom 22. April.** Weizen märk. 245-247, Roggen märk. 224-226, Sommergerste 210-212, Winter- und Wintergerste 195-205, Hafer märk. 198-208, je per 1000 Kilogramm. Weizenmehl 21,75-24,25, Roggenmehl 21,5-22, Seizenmehl 14,00-14,50, Roggenmehl 12,50, Hafer 10,5-11,00, Gerste 14-14,50, Hafer 11-11,50, Gerste 12,50, Weizen 12,50-13,50, Roggen 10,50-11, Gerste 14 A, je der Zentner.

### Wäpste

**Miedlingen, 21. April.** (Pferdemarkt.) Zufuhr 87 Stüd. Preis 280-1200 Mark. Gandel Han.  
**Schweinepreise.** Großschwein: Vöcker 70-140, Milchschweine 45-70 Mark pro Paar. — Laubingen (Bayer.): Gansschweine 40-60, Vöcker 70-110 A. — Rottenburg: Milchschweine 22-38, Vöcker 90 A. — Weidensbühl: Vöcker 70-140, Milchschweine 35-70 A.

### Vom Büchertisch.

„Das Herz der Heimat“. So heißt sich ein Schwabenbuch „für die Söhne und Töchter unseres Landes, die in der Fremde sind“, das im Verlag Silberburg (Stuttgart) von August Vömlle und Hans Keshing herausgegeben worden ist. Trost auf dem Wege, Heimatbrot in der Fremde will es sein. Es zeigt unser geliebtes Schwabenland im heitern Licht seiner Berge und Täler, seiner Dörfer und Städte, seiner einfachen Menschen und ihres Lebens — gut für helle Tage und erst recht gut für dunkle. Das Buch, dem der Verlag eine ganz ausgewählte Ausstattung gegeben hat, gibt Proben aus den besten schwäbischen Schriftstellern, Ernst und Humor reichen sich die Hand, schwere und leichte Kost wechseln in scharf unendlicher Fülle ab, so daß jeder Lesetage keine besondere Freude hat. Dazwischen hinein öffnet sich der Volksmund zu allerlei Schmunzeln oder es fliegt uns eines unserer fröhlichen Volkslieder entgegen. Und die Bilder! Drei schwäbische Künstler, die ein besonders starkes Verhältnis zur schwäbischen Heimat haben, Franz Heinrich Graf, Reinhold Nägele und Karl Stirner, haben eine Reihe von Zeichnungen und Radierungen von Land und Leuten beigezeichnet, die einen entzückenden Schmuck bilden und jedem das Buch noch wertvoller, noch lieber machen. Die künstlerische Anlage, im ganzen wie im einzelnen, um die sich Wolfgang Pfeleiderer angenommen hat, kann kaum noch übertrieben werden. Das Ganze ist ein Volltreffer. Und die Hoffnung, daß sich mancher draußen, der an den Proben, die ihm hier die Heimat vorzaubern, Gefallen findet, auch nach den Büchern greifen wird, denen sie entnommen sind, steht nicht bloß im Vorwort, sondern gewiß bald in aller Herzen. Und wir zu Hause lesen es ebenso gerne! — (Zu beziehen ist das Buch von der W. Kieferschen Buchhandlung Altensteig.)

### Wetterprognose für Freitag und Samstag

Der Hochdruck im Westen wandert nordöstlich. Bei Island ist bereits eine neue, starke Depression ausgetauscht. Unter diesen Umständen bleibt das Wetter immer noch unbeständig. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes und auch noch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Letzte Nachrichten.

### Die Frage der Ermäßigung der Lohnsteuer.

W.B. Berlin, 23. April. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte den Reichsfinanzminister in einem Schreiben ersucht, die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. 5. ab zu ermäßigen. Nunmehr ist die Antwort des Ministers eingegangen, in der, dem „Vorwärts“ zufolge, erklärt wird, daß die Entscheidung über die Ermäßigung der Lohnsteuer nur vom Reichstag getroffen werden könne und zwar nach Vorlegung aller Steuergesetzentwürfe. Man habe sich dann darüber schlüssig zu werden, ob Teilstände als besonders dringlich vorweg erledigt werden sollen. Der Minister persönlich trete dafür ein, daß das bezüglich der Lohnsteuer zu geschehen habe.

### Die Herzkranken der Darmat-Affäre.

W.B. Berlin, 22. April. In der Darmat-Affäre hat der Untersuchungsrichter einem Antrag der Verteidiger stattgegeben, daß Henri Darmat durch den Herzspezialisten Professor Dr. Levin auf seine Gastfähigkeit untersucht werden solle. Die Untersuchung wird nicht, wie die bisherigen in Gegenwart eines Gerichtsarztes stattfinden.

### Die Zahlungsschwierigkeiten in der Berliner Textilbranche.

W.B. Berlin, 23. April. Nach einer Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers“ sind in Berlin 3 weitere Textilfirmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sodaß über ihr Vermögen der Konkurs eröffnet wurde. Auch eine dritte Kleiderstofffirma befindet sich laut „Konfektionär“ durch große Unterschlagungen eines Angestellten in Zahlungsschwierigkeiten.

### Herriot, Kammerpräsident.

W.B. Paris, 22. April. In der heutigen Kammer-Sitzung wird zur Wahl des Kammerpräsidenten geschritten, da dieser Posten durch die Wahl Painlevés zum Ministerpräsidenten freigeworden ist. Die erste Abstimmung verlief ergebnislos, da nur 291 Abg. daran teilnahmen, also 13 Stimmen fehlen. Im zweiten Wahlgang wird der ehemalige Ministerpräsident Herriot mit 266 von 267 abgegebenen Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Die Opposition hatte sich, wie bereits im ersten Wahlgang, auch beim zweiten der Stimme enthalten.

### Eine große Schlägerei in der französischen Kammer.

W.B. Paris, 22. April. Bei der heutigen Kammer-Sitzung kam es bei der Wahl zu einer Schlägerei, zunächst nur unter wenigen Abgeordneten. Später beteiligten sich an dieser Schlägerei mehr als 100 Abgeordnete, sodaß die Saalbediener nicht in der Lage sind, die Ruhe wieder herzustellen. Der Vorsitzende unterbricht deshalb die Sitzung. Nach ihrer Wiederaufnahme wird die zweite Abstimmung für die Wahl des Kammerpräsidenten vorgenommen.

### Poincaré verhält sich abwartend.

W.B. Paris, 23. April. Die Senatsgruppe der republikanischen Vereinigung (Fraktion Poincaré) besaßte sich gestern nachmittags mit der politischen Lage und beschloß angesichts der dringenden Notwendigkeit, den inneren Frieden aufrechtzuerhalten, die Tätigkeit der Regierung Painlevé, zumal deren Erklärung in mehreren wichtigen Punkten ihren Wünschen entspreche, abzuwarten und sich vorläufig Reserve aufzuwerfen.

### Kein Uebertritt Sostoter Attentäter nach Jugoslawien.

W.B. Belgrad, 23. April. Die „Jugoslawische Tel.-Ag. Avala“ ist ermächtigt, alle Gerüchte als gegenstandslos zu erklären, denen zufolge zwei Personen, die an dem Attentat in der Kathedrale in Sofia beteiligt sind, in der vorigen Nacht die jugoslawische Grenze überschritten hätten, in Laxibord angekommen seien und dort von den jugoslawischen Behörden aufgenommen wurden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lank. Druck und Verlag der W. Kieferschen Buchdruckerei, Altensteig.

### Nagold.

## Bieh-Verkauf.

Morgen Freitag von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen frischen Transport



junge  
Milchfühe  
u. schöne trüchtige  
Kalbinnen

in unserer Stallung in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber freundlich einladen

Friedrich Rahn  
und Max Lassar.



## Gewerbebank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

### Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 2. Mai, nachm. 5 Uhr  
bei Albert Luz, hier.

Tages-Ordnung.

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1924.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Paul Beck.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokal aufgelegt.

Altensteig, den 22. April 1925.

VORSTAND:

Wucherer Burghard Mezger.

Statt Karten!

Heberberg — Altensteig.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, zu unserer am  
Samstag, den 25. April im Gasth.  
z. Löwen in Altensteig  
stattfindenden Hochzeitsfeier, Verwandte, Freunde  
und Bekannte herzlich einzuladen

**Martin Hartmann**

Sohn des Georg Hartmann in Heberberg

**Marie Stiehl**

Tochter des Jakob Stiehl

Kirchgang 2 Uhr.

Hornberg, 22. April 1925.

### Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Bruder

**Christian Klink**

Hirschwirt

uns ganz unerwartet durch den Tod entrißen wurde.

In tiefem Schmerz

die trauernde Gattin  
mit ihren Kindern.

Beerdigung Freitag Mittag um 2 Uhr.

### Wachsbeizen

in verschiedenen Tönen

Leim Mattierung Seife  
Lacke

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig, Fritz Schlumberger geg. gr. Baum

Während der Saatzeit  
wird

### Sägmehl

zu ermäßigtem Preis abgegeben

Gebrüder Theurer  
Altensteig.

Ein gebrauchtes, gut-  
haltenes

### Altenregal

mit zahlreichen Fächern, ge-  
eignet für Kanzlei oder  
Registratur billig zu ver-  
kaufen in der

W. Rieker'schen Buchdr.  
Altensteig.

Suche per 15. Mai evtl.  
früher tüchtiges

### Mädchen

vom Lande, nicht unter 18  
Jahren zur Mithilfe im  
Haushalt und Garten, hoher  
Lohn, familiäre Behandlung  
Frau Martha Schlanderer  
Unterreichenbach O. Calw.

Hefelbronn.

### Mutterschaf

mit zwei jungen,  
Narben Hammeln  
dem Verkauf aus  
Georg Kentschler.

### Die schönsten Fussböden!

bekommen Sie  
wenn Sie  
für jeden Boden ein passendes Pflegemittel  
verwenden. Dasselbe besteht in:

Ia. Bartett- und Linoleumwachs  
(weiß und gelb, reine Terpentinölware)

Ia. Reform-Boden-  
wachsbeize

Ia. Bodenbeize

Ia. Bodenöl (gelbl. oder rötl.)  
für jede Art von Holz, Holzement  
und Terrazzo-Böden.

ferner Ia. Bernstein- und Spiritus-  
Fußbodenlackfarben,  
(in allen Tönen und farblos)  
sowie Stahlspäne, Bartettfluid,  
Bodenfegemittel (Vesland) usw.

erhalten Sie am besten im Spezialgeschäft

**K. Ungerer, Nagold**

Telefon Nr. 4.

Gicht und Rheuma  
lindert und heilt

**Waldungsflied**

Klosterlabor Alpirsbach W  
Große Flasche Mk. 1.30 und 2.50  
In allen Apotheken.

### Kontrollieren Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?  
Hierzu gehören: 1 Packung Kaktrol-Fußbad, 1 Dose  
Kaktrol-Streupuder und 1 Schachtel Kaktrol-Hühner-  
augen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark  
kosten, können Sie eine richtigerweise Kaktrol-Fußpflege-  
kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe  
nicht wert?

Sie erhalten alle drei in einer Kur erforderlichen  
Kaktrol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,  
bestimmt aber in den nachstehenden:

Löwen-Drogerie Gebr. Benz.



# Deff. Volksversammlung

Am Freitag, den 24. April findet im Gasthaus z. Schwanen abends  
8 Uhr eine Versammlung statt.

Thema:

## Wer soll Reichspräsident sein?

Referent: Landtags.-Abg. Schumacher-Friedrichshafen  
Arbeiter erscheint in Massen.

Freie Aussprache.

R. Partei Altensteig.

## 5-10 Malergehilfen

sowie einen gut erzogenen Jungen als

### Malerlehrling

sucht

Wilhelm Rößler Dekorationsmaler,  
Stuttgart — Liststr. 7

Zu

## Sommerkleider

empfehle in größter Auswahl  
Baumwollmuslin, das m v. -.85 an  
Wollmuslin das m v. 3.50 an  
weisse u. farbige Voile in versch. Preislagen  
Gminder Linnen, wasch- u. lichtecht,  
viele Farben

Frotté, Streifen u. Karo  
Dirndl- u. Zefir-Stoffe.

**Christian Schwarz**

Nagold, Bahnhofstr. Tel. 36.

## Chem. Untersuchungen

jeder Art

für Industrie und Handel

sowie

Harn und Auswurf

bei billigster Berechnung

Untersuch.-Laboratorium Gebr. Benz, Nagold-Gündringen.

Leitende Chemiker: Dr. Schürer und Dr. Fischer.

Annahmestelle: Löwendrogerie Nagold und Altensteig  
und Fabrik in Gündringen.